



SCHWIMMBADGENOSSENSCHAFT VELTHEIM

53. ORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG vom Montag, 23. April 2018 im Schwimmbad Wolfensberg

| | |
|-----------------------|--|
| Verwaltung | Ruedi Anneler Lotti Kneubühler Zeno Schwendimann |
| Betriebsleiter | Sigi Taormina Matteo Taormina |
| Kontrollstelle | Marcel Kuhn Christian Hartmann |
| Stimmzähler | Christian Meier |
| Anwesend | 91, 89 stimmberechtigt (3 Vollmachten erhalten) |

Ruedi Anneler begrüsst alle Genossenschafter und speziell die 31 neuen Genossenschafter, die Vertreter der verschiedenen Vereine und Behörden; Jürg Altwegg, Dave Mischler und Rolf Lussi vom Sportamt, Jules Stäuble vom QV Wolfensberg, Ursula Stauer vom Ortsverein, Gabriela Moser Meyer und Christian Meier vom QV Rosenberg und Roger Nüssli unseren Quartierpolizisten.

397 Einladungen wurden zur 53. GV termingerecht verteilt, verschickt oder per Bote zugestellt.

1. Protokoll

Das Protokoll 2017 und die Jahresrechnung 2017 lagen 10 Tage vor der Generalversammlung im Geschäftssitz auf. Auf der Wolfi-Homepage (www.schwimmbad-wolfensberg.ch) ist das Protokoll aufgeschaltet.

Das Protokoll 2017 wurde genehmigt und durch einstimmigen Applaus verdankt.

2. Jahresberichte 2017

Die Jahresberichte der Verwaltung (Ruedi Anneler) und der Betriebsleitung (Sigi und Matteo Taormina) wurden mit der Einladung zur GV verschickt.

3. Betriebsrechnung und Bilanz 2017

Es wurde ein guter Erfolg erzielt. Die Betriebsrechnung 2017 liegt auf. Der Ertrag bei der Sauna blieb etwa gleich und beim Restaurant etwas weniger. Der Personalaufwand ist sehr hoch. Für die Sauna wurden CHF 5'000.00 und für das Restaurant CHF 10'000.00 Rückstellungen gemacht (z.B. für Kaffeemaschine). Somit entsteht ein Gewinn von CHF 10'101.24.

4. Bericht der Revisionsstelle (Marcel Kuhn, Christian Hartmann)

Marcel Kuhn bestätigt, gemäss der durchgeführten Revision vom 12. April 2018, die Übereinstimmung von der Bilanz und der Betriebsrechnung mit der Buchhaltung. Der Gewinn beträgt CHF 10'101.24. Die Bestimmungen der Statuten sind eingehalten worden. Besten Dank an Sigi und Zeno für die einwandfrei geführte Buchhaltung.

5. Genehmigung der Jahresrechnung 2017

Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und den Genossenschaftsorganen wird von der Versammlung einstimmig Decharge erteilt. Vielen Dank an Sigi und Zeno für die professionell geführte Buchhaltung.

6. Entlastung der Genossenschaftsorgane

Den Genossenschaftsorganen wird von der Versammlung einstimmig Decharge erteilt.

7. Wahl der Revisionsstelle

Die Revisoren Christian Hartmann und Marcel Kuhn werden einstimmig für ein weiteres Jahr gewählt.

8. Genehmigung des Budgets 2018

Zeno Schwendimann präsentiert das Budget 2018.

Es wird immer ein Standardbudget eingesetzt. Wir rechnen mit Anpassungen beim Personal und etwas weniger Ertrag im Restaurant dieses Jahr. Unter dem Jahr wird das Budget immer beobachtet.

Das Budget 2018 wird einstimmig genehmigt. Somit können wir zuversichtlich in die neue Saison starten.

9. Wahl Verwaltungsmitglied

Letztes Jahr sind wir ohne Eventmanagerin gestartet. Silvia Harder hat aber alles bestens vorbereitet. Alexandra war für den Gschichte-Eggä zuständig und Jeannette und Katja haben den Bobby-Car-Parcours betreut.

Im Laufe der Saison ist Nicole zu uns gestossen und hat im Vorstand geschnuppert. Wir haben festgestellt, dass es sehr gut passt. Nicole ist jünger, hat neue Ideen und auch andere Ansichten, hat aber dieselben Werte wie der bestehende Vorstand.

Nicole stellt sich kurz vor.

Seit 10 Jahren wohnt sie am Schachenweg und ist der Liebe wegen aus dem Weinland nach Winterthur gezogen. Mit ihrem Sohn möchte sie viel im Wolfi verweilen und freut sich auf die neue Herausforderung im Quartierschwümbi.

Nicole Widmer wird für 2 Jahre einstimmig gewählt.

10. Veranstaltungen 2018

Events

Neben alt bewährtem möchte Nicole auf 2 – 3 neue Sachen eingehen.

Ende letztes Jahr haben wir einen Aufruf für Kulturabende im Gallispitz publiziert. 3 Bewerbungen haben wir erhalten. 2 Bands und 1 Vortrag werden bei schönem Wetter draussen oder sonst im Gartenspielhaus abgehalten.

Zur Saisoneroöffnung am 1. Mai kann ein Cervelat grilliert werden, es findet ein Kasperlitheater und Kinderschminken statt. Am Vollmondschwimmen wird die Mini-Disco auch bei schlechtem Wetter durchgeführt. Die bekannte Wolfi-Bar wird neu zur Frauen-Wolfi-Bar mit verschiedenen Themen während den Sommerferien. Und Ende Ferien findet natürlich dä Schnällst Wolfifisch statt. Nicole freut sich auf eine spannende Saison.

11. Diverses

- Sandro Russo arbeitet wieder als Badmeister bei uns. Er hat das IGBA pro Brevet absolviert. Sigi, Matteo und Nino haben heute ihr Brevet erfolgreich erneuert.
- Lotti ist bereits 10 Jahre im Vorstand als Aktuarin und Vizepräsidentin und Brigitte Friolet ist seit 20 Jahre an der Kasse im Einsatz. Die Jubilarinnen werden mit Geschenken verwöhnt.
- Visel Marti meldet sich zu Wort. Er werde seit Jahren verwöhnt im Wolfi, weil die Leute arbeiten. Sigi hat da vorne ein Säuli, das könnte als Dank gefüttert werden für die tolle Bedienung und Bewirtung.
- Dank von uns an die Genossenschafter, dass ihr da seid.
- Heute sind 2 Gäste anwesend, Mauro mit seiner Freundin Tamara. Mauro kennen wir erst seit Mittwoch. Im Landboten suchte der Graffitibeauftragte der Stadt offizielle Flächen zum Besprayen. Wir haben uns gemeldet und so ist der Kontakt zu Mauro entstanden. Er hat bereits 24 Jahre Graffiti-Erfahrung. Bis zum 1. Mai wird das ganze Restaurant verschönert. Es ist eine vergängliche, urbane Kunst. Vergänglich, weil das Restaurant nicht mehr lange steht. Hinter uns hängt ein Bild vom Schwimmbad wie es 1936 aussah. Hinten die Vergangenheit, vorne die Gegenwart, die zerbröckelt, aber auch blauer Himmel für die Zukunft.

12. Informationen, Antrag und Abstimmung betreffend Restaurant

Sofern die Genossenschaft dem Neustart zustimmt, kann 2018 ein neues Vorprojekt für die vom Stadtrat bewilligten Kosten ausgearbeitet werden.

Der Stadtrat verlangte, dass die bewilligten 1,235 Millionen Franken (inkl. Planungskosten) als Kostendach einzuhalten seien. Das heisst, dass die Genossenschaft die zusätzlichen Mittel selbst aufreiben muss und eine Verzögerung und die Überbrückung mit einem Provisorium in Kauf genommen werden muss.

Rückblick / Info: 1996 als Sigi und Matteo begonnen haben, führten das Restaurant die Safran-Frauen. Mit der Vorstellung daneben noch einen Catering Service, auch im Winter anzubieten. Die Küche ist aber nicht heizbar, die Infrastruktur zu schlecht.

1998 übernahm der Lebenskünstler Metin Manav das Restaurant. Es war selten offen, und die Qualität war nicht ausreichend.

1999 übernahm Profibetreiber Restorama (Kantinenbetreiber der Sulzer) das Restaurant. Fazit, nicht Gewinnbringend, zu Wetterabhängig.

2000 konnte der damalige Vorstand Sigi überzeugen die notwendige Wirteprüfung zu erlangen und das Restaurant in den Schwimmbadbetrieb zu integrieren. Die Genossenschaft investierte in die Infrastruktur. Das Erfolgsrezept, wir konnten die Qualität und die Preise selber bestimmen, immer mit dem Grundsatz, familienfreundlich und zahlbar zu bleiben. Wir waren sehr flexibel, hatten viele Nachtessen und die Lasagne beim Vollmondschwimmen war ein Highlight.

2006 bei der Gesamtsanierung wollten wir auch das Restaurant mit einschliessen, aber aus Kostengründen gab es nur eine Pinselrenovation. Die Begründung - kein Geld. Wir sollen uns noch etwas gedulden bis die Stadt wieder Geld hat, dafür würde es dann etwas richtig Gutes geben.

Die Genossenschaft kaufte 2008 für das frisch renovierte Bad, 15 neue Tische und die 90 dazugehörigen Stühle wurden alle durch Sponsoren, durch euch finanziert. Ein klares Zeichen, dass das Quartier hinter dem Wolfirestaurant steht.

2014 stieg der frisch revidierte Kochherd definitiv aus, die legendäre Lasagne beim Vollmondschwimmen gab es nicht mehr, ein Riesenverlust. Wir improvisierten weiter. Ein Dachschaden mit Wassereintritt, Wasser in der Fritteuse, Kabelbrand usw. veranlasste uns, unsere Bedürfnisse auf Papier zu bringen und zusammen mit Thomas Kraft planten wir unsere Zukunft. Wir zeigten unsere Ideen dem Sportamt und dem Amt für Städtebau.

So konnten wir an der GV 2016 unsere Ideen auch euch vorstellen.

Das Amt für Städtebau wollte jetzt aber mit dem Architekten von BDE, der auch die Sanierung 2006 gemacht hat, noch ein „eigenes Projekt“ machen.

Das Resultat war dasselbe, die Bausubstanz ist nicht mehr zu retten und muss abgebrochen werden und auf dem bestehenden Keller würde etwas Neues entstehen. Kosten ca. 1.235 Mio. Etwa Stand an der GV 2017.

Die Finanzierung wurde überraschend schnell sichergestellt, sicher auch darum, da Dave Mischler, der Amtsleiter vom Sportamt, sich so gut für uns eingesetzt hat. CHF 300'000 von der Stadt und CHF 875'000 aus dem Luciak-Weilenmann-Fonds.

Das Projekt von BDE war aber nicht befriedigend und da jetzt der Luciak-Weilenmann-Fonds 3/4 bezahlt, getrauten wir uns, genauer hinzuschauen und auch die Mängel anzusprechen:

Gut war, dass die Küche grösser wurde, da auch der Durchgang genutzt wurde. Dass zwischen Kioskartikeln und Essen getrennt wurde.

Schlecht war, dass der Hauptverkehr für Kiosk an der engsten Stelle der Terrasse ist. Die neue grosse Öffnung ist extrem windanfällig (Biese). Bereits heute, bei der kleinen Öffnung, fliegt der Salat bei der Essensausgabe von den Tellern. Die grosse Öffnung muss beschattet werden und so wirkt alles noch einmal enger (dies ist bei der Bauabschränkung zu sehen, die wir aufgestellt haben). Kein Durchgang für Spaziergänger und Schrebergärtner. Transporte für auf die Terrasse müssten durch die Küche erfolgen. Grosser Niveauunterschied zwischen Küche, Terrasse und Anlieferung. Die Treppen und Absätze bleiben bestehen. Das ist schwierig für Geschirrwagen, Transporte von und zur Terrasse sowie die Lieferanten. Der Kellerabgang zum Lager ist zu eng und zu steil. Alles muss runter und rauf getragen werden z.B. 1.5 Tonnen Pommes Frites pro Jahr. Die sehr steile Treppe ist besonders bei Nässe sehr gefährlich.

Trotz der 18-jährigen Gastroerfahrung wurden unsere Einwände zu wenig berücksichtigt. Es gibt keine Innovation und wesentliche Verbesserung gegenüber der heutigen Situation – obwohl über 1 Million investiert wird. Die Sitzung im Juni mit dem Architekten, Amt für Städtebau und uns eskalierte und es wurde beschlossen etwas abzuwarten. Wir haben die Handbremse gezogen.

Ruedi hatte die Gelegenheit die Pläne einem neutralen Architekten und bekannten Juror von Architektenwettbewerben zu zeigen und beurteilen zu lassen. Er sagte, die Küche sei ok, aber der Schwachpunkt ist der bestehende Keller und alle Projekte von der Lage und von der Terrainhöhe her sind sehr limitiert. Ruedi sollte doch abklären, was ein Totalabbruch mit Keller kosten würde, so dass man das neue Restaurant ohne Zwänge bauen könne. Mit einem Projektleiter von Toggenburger wurde das Ganze angeschaut. Ein Abbruch bis auf die Kellerdecke kostet CHF 20'000, der Keller-Abbruch nochmals CHF 20'000. Das Loch auffüllen und verdichten für neutralen Baugrund CHF 5'000. Also CHF 45'000 oder CHF 25'000 mehr als ein Teilabbruch kosten würde.

Die Lösung - eine neue Planung:

- Das Restaurant auf einer Ebene ohne Stufen für Anlieferung und Ausgabe hinten auf dem Parkplatz.
- Baumreihe vorne wieder schliessen wie 1936 (siehe Zeichnung der Architekten von 1936).
- Mehr Offenheit und Raum auf der Terrasse
- Die Bausünde aus den 70-er Jahren (unser Restaurant) ist weg. (Zitat: Michael Hauser ex. Stadtbaumeister)
- Zukunftsorientiert für die nächsten 50 Jahre und nicht Erhalt von etwas Schlechtem.
- Es wäre extrem schade diese einmalige Chance zu verpassen.

Mit diesen Ideen gelangten wir an das Sportamt und das Amt für Städtebau um die Sache wieder ins Rollen zu bringen. Wir waren uns einig, dass wir Thomas Kraft und die Stadt den Architekten von BDE vom Projekt abziehen würden, um wieder ohne Vorbelastungen zu sein. Das Amt für Städtebau lud uns im Dezember 2017 zu einem halbtä-

gigen Workshop ein, "wie weiter", der von einer neutralen Person moderiert wurde. Drei Personen vom Amt für Städtebau, Denkmalpfleger, Dave und Rolf vom Sportamt, Sigi, Matteo und Ruedi von der SGV. Fazit: Das Projekt BDE wird fallengelassen. Das nach hinten versetzte, stufenlose Projekt wird weiter verfolgt. Es gibt ein Planwahlverfahren woraus das definitive Projekt entstehen wird. Das Kostendach von 1.235 Mio. soll eingehalten werden. Die Genossenschaft muss ein Provisorium stellen. Für Mehrkosten muss die Genossenschaft aufkommen (Schätzung 200' - 300'000). Es wird eine Verzögerung von 2-3 Jahren geben.

Der Stadtrat wurde informiert, es folgte ein Pressebericht.

Eigentlich gut, aber wir sind eine Genossenschaft die das Schwimmbad betreibt, die einen jährlichen Betriebsbeitrag erhält und keine Gewinne machen darf. Wir können keine Hypothek auf das Land aufnehmen, da es uns nicht gehört. Ohne definitives Projekt finden wir auch kein Geld. Diese undefinierbaren Mehrkosten machten uns Sorgen. Im Winter ist die Idee gekommen. Im Bündnerland gibt es eine Firma die Eventbauten für die Ski WM St. Moriz, für die Tour de Ski Lenzerheide und noch für viele anderen Events herstellt und zwar im Modulbau. Wir erkundigten uns was ein solcher Bau, der unseren Bedürfnissen entspricht, kosten würde. Andri Schmid, ein frisch pensionierter Architekt aus einem bekannten Architekturbüro erstelle uns den gesamten Baukostenplan, mit den üblichen Reserven die die Stadt verlangt. Obwohl dieser Bau über einen zusätzlichen Raum über der Küche verfügt, die bei schlechtem Wetter als Restaurant genutzt werden kann, sonst als Eventraum für Vereinen und für kulturelle Veranstaltungen, wäre er für 1.2 Mio. zu realisieren. Uns hat diese Meldung extrem entspannt. Das Sportamt sah auch den Mehrwert. Das Amt für Städtebau war nicht begeistert, da unser Vorgehen nicht dem geltenden Submissionsrecht entspricht. Die Stadt muss ab einer gewissen Bausumme den offiziellen Weg gehen. Wir sind der Meinung, dass wir auf dem richtigen Weg sind, dass wir ein zukunftsorientiertes Restaurant anstreben, das den heutigen Bedürfnissen gerecht wird und wieder für 30 - 50 Jahre Bestand hat. So eine Chance wird es in den nächsten 50 Jahren nicht mehr geben!

Nur so kann die Genossenschaft das Restaurant betreiben und nur so können wir die Qualität und die Preise des Essens steuern. Wir wollen weiterhin familienfreundliche Preise anbieten und zum Vollmondschwimmen wieder Lasagne anbieten können.

Erste Reaktionen wie die Spende vom QV Wolfensberg von CHF 10'000.-- und Vollmachten von einigen abgemeldeten Genossenschaftern zeigen uns die Verbundenheit.

Jürg Altwegg übernimmt das Wort. Ich gratuliere zu diesem Publikumserfolg. Es ist ein brennendes Thema. Wenn die Stadt baut, kann nicht irgendjemand bauen. Eine Ausschreibung muss gemacht werden und wer das beste Angebot macht soll der Zuschlag erhalten. Über die Qualität der BDE kann man sich streiten. Der Vorstand hat seine Meinung. Für mich ist es wichtig, dass die Genossenschafter dahinterstehen. Wir wissen nicht genau was es kostet. Ich will ein Signal haben, dass die Genossenschafter Geduld haben und die restlichen Gelder auftreiben. Ich möchte hören wie viele Stimmen das neue Projekt hat.

Dave Mischler richtet einige Worte an die Genossenschaft. Vielen Dank an Ruedi für die Ausführungen. Selbstverständlich möchten wir von Seiten der Stadt eine Restaurant- Lösung im Wolfi, welche möglichst alle Bedürfnisse befriedigen kann. Obwohl der grösste Teil des Geldes aus dem Luciak-Fonds kommt und das Wolfi von einer Genossenschaft betrieben wird, gehört das jetzige und auch das neue Gebäude der Stadt. Mit dem ganzen Projekt unterstehen wir dem Submissionsrecht. Wir können bei einer so grossen Summe nicht einfach freihändig einen Architekten aussuchen oder von einem selbstgewähltem Holzbauer direkt etwas planen lassen oder bauen. Wir müssen bei einem Neustart zuerst in einem Planerwahlverfahren einen neuen Architekten suchen.

Dieser wird ein neues Projekt ausarbeiten, inkl. Kostenschätzung. Selbstverständlich soll er sich am Kostendach von 1,2 Millionen orientieren. Er soll auch möglichst alle Bedürfnisse, die Ruedi bereits erwähnt hat, aufnehmen. Sollte es aber unmöglich sein, das unter einen Hut zu bringen, muss entweder die Genossenschaft für den Mehrbetrag aufkommen oder das Projekt muss redimensioniert werden.

Antrag von Andi Lutz:

Die Variante B mit Kiosk für das Grundbedürfnis und wechselnde Foodtrucks wäre mein Vorschlag.

Diverse Feedbacks:

- Foodtrucks wurden in der Stadt bereits angedacht, aber verworfen. Nur Kiosk können wir nicht betreiben. Die Marge beim Kioskbetrieb von 15% reicht nicht um jemanden anzustellen. Wir haben 140 Tage offen. An den besten 15 Tagen machen wir 50% des gesamten Umsatzes. Was machen wir mit dem Rest? Geld wird mit Pommes und Salat gemacht.
Verschiedene Pächter, haben das Handtuch wieder geworfen. Mit den Foodtrucks wird es schwierig. 2er-Pack Kiosk und Restaurant gehören zusammen. Das ist unsere Meinung.
- Schlechte Idee mit den Foodtrucks. Evtl. sollten Aktien verkauft werden, damit das Geld zusammenkommt. Die Stadt sollte den Beitrag von 300'000 auf 500'000 erhöhen.

Wir vom Vorstand schlagen vor, den Antrag abzulehnen. Nur 1 Stimme dafür. Somit ist der Antrag abgewendet.

Es wird über das Projekt diskutiert. Kompetente Personen sind anwesend

- Evtl. Veranstaltungen für Vereine oder Kulturveranstaltungen. Aber kein Ganzjahresbetrieb. Es soll ein Schwimmbadrestaurant bleiben. Es wird nicht gross beheizt, beim Restaurant Wärmedämmung.
- Übergangslösung: Sigi hat das Restaurant ausgeräumt. Wir wollten einen kleinen Kiosk aufstellen weiter hinten. Jetzt wird das Restaurant reaktiviert. Wir haben eine neue Kaffeemaschine gekauft, die in das neue Restaurant integriert werden kann. Es wird mit Wegwerfgeschirr gearbeitet, das recycelbar ist. Die Abwaschmaschine konnte von Matteo nochmals geflickt werden. Wir versuchen normales Geschirr zu verwenden solange es geht.
- Wir hätten einen provisorischen Klein-Kiosk von einem Lieferanten für 2018/2019 gesponsert erhalten. Mit Unterhaltsanteil von 300'000 hätte eine Automatenverpflegung aufgestellt werden können. Aber das ist nicht unser Thema.
- Hier im Wolfi ist es wie im Lindenhof in Zürich, eine tolle Aussicht. Dank und Applaus für den Vorstand für die Nerven. Mit 1.235 Mio. kann etwas Schönes gebaut werden. Wir hätten einen Fonds der für Veltheimer ist und nicht für Wülflinger. Ein schöner Holzbau könnte realisiert werden.

Jürg Altwegg:

Wir können eine Diskussion führen über Holzbauten. Vertraut auf alle, die das Professionell machen. Wir können keinen Vergleich mit einem EFH machen. Hier ist es etwas anders, da eine Profiküche gebaut wird. Die Stadt darf keine Angebotsrunde machen. Deshalb sind Submissionen immer etwas teurer.

Weitere Fragen/Anmerkungen:

- Bitte an die Stadt. Bei der Ausschreibung Form folgt Funktion. Es sind keine abstrusen Wünsche. Viele Architekten erhalten freie Hand.

Jürg Altwegg: Es gibt keine perfekten Bauten. Zusammen mit dem Vorstand wird das Beste rausgeholt.

Ruedi Anneler: Mit dem AfS (Amt für Städtebau) sind wir im Gespräch.

- Es ist wichtig, dass die Leute wissen, dass die Genossenschaft mitentscheiden kann.

Sigi Taormina: Wir wurden immer gefragt und an die Sitzungen eingeladen. Danke.

Dave Mischler: Wir bauen für Nutzer. Die Leute vom Vorstand werden einbezogen.

Nächster Schritt: Planerwahlverfahren! Und da suchen wir zusammen einen Planer. Es wird ein Einladungsverfahren geben. Den abschliessenden Entscheid fällt der Stadtrat. Bei 95% entscheidet der Stadtrat wie wir empfehlen.

- Von den 1.235 Mio. wurde etwas gebraucht oder ist alles vorhanden?

BDE haben etwas gekostet. Es sind jetzt noch 1.2 Mio.

Jürg Altwegg: Planer müssen wir ausschreiben. Wir können nicht mit anderen Institutionen zusammenarbeiten. Wie z.B. der Vorschlag mit ZHW.

- Es dauert 2 -3 Jahre länger. Ein 6stelliger Betrag liegt in der Luft. Wie sieht der Haftungsausschluss aus?

Varianten: aus der Genossenschaft werden Rückstellungen benutzt. Das Genossenschaftskapital wird erhöht oder wir erhalten ein Darlehen. Die Einrichtungen werden fremdfinanziert. Gemäss den Statuten haftet ausschliesslich das Genossenschaftsvermögen.

- Die Planungskosten zahlt die Stadt. Das erste Risiko trägt die Stadt.
- Weg von der technischen Diskussion. Haben wir den Mut. Packen wir die Chance. Diese Worte geben den Input, folgenden Antrag zur Abstimmung vorzutragen:

Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter stehen hinter dem Vorgehen des Vorstandes.

Das heisst, dass die Genossenschaft die zusätzlichen Mittel selbst aufreiben muss und eine Verzögerung und die Überbrückung mit einem Provisorium in Kauf genommen werden muss.

Dieser Antrag wird von der Generalversammlung Einstimmig angenommen.

Ruedi Anneler bedankt sich zum Schluss beim ganzen Vorstand und Sigi und Matteo, ihr seid eine tolle Truppe.

Auch ein grosser Dank geht an die Genossenschafter für das Vertrauen, die Verbundenheit und Unterstützung. Auch Dank an die städtischen und politischen Stellen. Ohne diese Personen gäbe es das Wolfi nicht.

Die 53. GV wird um 20.45 Uhr geschlossen. Weil es letztes Jahr so schön war, laden wir euch auch dieses Jahr herzlich zu einem Fondue ein.

Winterthur, 24. August 2018



Lotti Kneubühler, Protokollführerin



Ruedi Anneler, Präsident